Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 107 (2013)

Heft: 7

Rubrik: Versammlungsrundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pro audito schweiz DV am 8. Juni 2013 in Baden

pro audito schweiz
ORGANISATION FÜR MENSCHEN MIT HÖRPROBLEMEN

Im Rampenlicht

Tags zuvor hat pro audito schweiz in ihrem Publikationsorgan Dezibel darüber orientiert, dass Anfang Oktober 2013 infolge Ausscheidens der bisherigen Geschäftsführerin, Christine Leimgruber mit Dr. Andrea Gerfin eine überzeugende Nachfolgerin gefunden werden konnte. Am 8. Juni 2013 begrüsst die sympathische promovierte Biologin alle Delegierten und Gäste denn auch bereits persönlich.

So können sich alle Anwesenden ein Bild verschaffen, dass pro audito schweiz weiterhin durch sichere Hand in die Zukunft geführt wird. Dies ist höchst erfreulich. In unsicheren Zeiten tragen Stabilität und Kontinuität ganz massgeblich zur Glaubwürdigkeit einer Organisation bei.

Verschlankung im Vorstand

Der Zentralvorstand ist verschlankt und verjüngt worden. Er präsentiert sich neu wie folgt:

- Georg Simmen, Präsident
- Beat Näf, Vizepräsident, Sozialpolitik & Bildung
- Markus Haussmann, Finanzen
- Rainer Nussbaumer, Vereinswesen
- Eva Staub, Recht
- Sibylle Zgraggen, Jugend & junge Erwachsene

Christine Egerszegi

Ein ganz besonderer Gast ist heute an der Delegiertenversammlung anwesend. Die bekannte Aargauer Ständerätin Christine Egerszegi. In ihrer mit viel Herzblut und Verve vorgetragenen Rede nimmt sie darauf Bezug, dass hörbehinderte Menschen im Zusammenhang mit der Geltendmachung von Leistungen gegenüber Sozialversicherungen – sei es nun die Invalidenversicherung oder die Krankenversicherung – recht häufig einen schweren Stand haben. Hörprobleme seien in der heutigen Gesellschaft riesig. Es gehe deshalb ganz klar darum, gute und gerechte Leistungen zu erhalten. Man dürfe nicht vergessen, Behinderungen könnten jeden und jede treffen.

Ein strahlendes Trio v.l.n.r.: Frau Dr. Andrea Gerfin, designierte Geschäftsführerin von pro audito schweiz, Georg Simmen, Präsident, Christine Leimgruber, die den grössten Hörbehindertenverband der Schweiz nach anderthalbjährigem Einsatz per Ende Juni 2013 wieder verlässt.

Flashlights

Georg Simmen nimmt darauf Bezug, dass sich im vergangenen Jahr leider fünf Regionalvereine aufgelöst haben. Er ist zuversichtlich den Turn around in nächster Zeit zu schaffen.

In Bezug auf die Hörgerätefinanzierung gibt er zu bedenken, dass das neue Pauschalsystem voll zum Tragen komme mit der Konsequenz einer beträchtlichen Zunahme der Gesuche an den Irma Wigert-Fonds.

Neben dem Irma Wigert-Fonds verwaltet pro audito Schweiz nach den Darlegungen von Christine Leimgrber seit kurzem auch einen Teil der Gelder der Paul Hess Stiftung hinsichtlich Vergabungen im Bereich von Kultur- und Sportveranstaltungen für gehörlose und hörbehinderte Menschen. Speziell wird in diesem Zusammenhang noch auf die Aufführung der Thuner Seebühne Der Besuch der alten Dame am 5. September 2013 hingewiesen.

Die Vizepräsidentin der IGGH, die all diese kulturellen Events für Hörbehinderte organisiert, Brigitte Schökle, ermuntert dazu, sich dieses einmalige Kulturereignis nicht entgegen zu lassen. Für Gehörlose und

Die Aargauer Ständerätin Christine Egerszegi bekundet grosse Solidarität gegenüber hörbehinderten Menschen und spricht sich für gute und gerechte Leistungen unserer Sozialversicherungen aus.

Hörbehinderte steht eine VIP-Loge mit Dach und bester Sicht auf die Seebühne und Thunersee bereit. Die Tickets sind auf 64 Plätze limitiert. Tickets können bei der IGGH reserviert werden.

Hörbaum

Im Entlebuch steht seit Anfangs Juni 2013 der erste Hörbaum der Schweiz. Diese «Bäume» sollen Menschen darauf aufmerksam machen, wie wichtig das Gehör ist. Die Idee des Hörbaums kommt von Toni Schmid, Präsident eines Regionalvereins in der Zentralschweiz. An jedem Hörbaum hängt eine kleine Metallplakette mit der Frage Hören Sie die Vögel noch zwitschern?

Hörbäume sollen sensibilisieren bzw. anregen sich über die Leistungsfähigkeit des eigenen Gehörs Klarheit zu verschaffen. Es wäre schön, wenn in der ganzen Schweiz bald viele Hörbäume stehen. Hörbäume als präventive Massnahme könnten dazu beitragen, dass Menschen vermehrt und schon bei den allerersten Anzeichen von Hörproblemen Hörtests machen lassen und sich in allen Fragen ihr Hörvermögen betreffend vertrauensvoll an pro audito wenden.

[lk]

sonos

Communique – sonos-Vorstandssitzung vom 30. Mai 2013

Liebe Leserinnen und Leser

An seiner Sitzung vom 30. Mai 2013 hat der sonos-Vorstand die am 14. Juni 2013 bevorstehende Delegiertenversammlung vorbereitet.

Mit grosser Freude hat der Vorstand dem Gesuch von FOCUSFEVE WEB-TV entsprochen und diese wichtige Organisation als neues sonos-Mitglied aufgenommen.

Schliesslich hat der Vorstand drei Gesuchen um Gewährung einer Finanzhilfe entsprochen und damit einen Beitrag geleistet, dass wertvolle Projekte im Hörbehindertenwesen effektiv realisiert werden können. Alsdann hat der Vorstand vom Stand verschiedener Arbeiten Kenntnis genommen – wie beispielsweise rund um die Drucklegung der Broschüre zum Thema Hörbehinderung und sexuelle Gesundheit.

Die Hörbehindertenfachstellen haben in den letzten Monaten viel dazu beigetragen, dass eine stattliche Zahl arbeitsloser gehörloser und schwerhöriger Menschen eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt gefunden hat. Von diesen höchst erfreulichen Informationen hat der Vorstand mit grosser Erleichterung Kenntnis genommen. Er dankt den Sozialarbeitenden auf den Fachstellen herzlich für ihren grossen Einsatz und hofft, dass auch in Zukunft manche Arbeitsverträge durch den Beizug der Fachstellen abgeschlossen werden können.

Ich wünsche Ihnen alle eine schöne und hoffentlich sonnige Sommerferienzeit.

Bruno Schlegel
sonos-Präsident

Zukunftsweisende Generalversammlung der gghz

GENOSSENSCHAFT GEHÖRLOSENHILFE ZÜRICH

Am Montag, 10. Juni 2013 findet im Gehörlosenzentrum in Zürich-Oerlikon die Generalversammlung der Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich statt.

Heinz Tschudin, Präsident der gghz, begrüsst die rund dreissig Genossenschafter und Gäste herzlichst. Speziell heisst Tschudin Roland Hermann, Präsident des SGB-FSS, sowie den neuen Geschäftsführer des SGB-FSS, Rolf Birchler, der heute seinen ersten Arbeitstag hat, willkommen.

Tschudin: «Die heutige Generalversammlung wird eine zukunftsweisende sein. Ich möchte mich für die grosse Unterstützung durch die Genossenschafter ganz herzlich bedanken.»

Der neue Geschäftsführer des SGB-FSS, Rolf Birchler, stellt sich – an seinem ersten Arbeitstag - den Versammlungsteilnehmern kurz vor.

Tschudin eröffnet den statutarischen Teil der Generalversammlung. Einstimmig und ohne weitere Wortmeldungen werden von der Versammlung Protokoll, Jahresberichte und Jahresrechnung angenommen. Erfreut nehmen die Anwesenden von der von Peter Breitler präsentierten Jahresrechnung Kenntnis, welche mit einem Jahresgewinn von über 130 000 Franken abschliesst. Dem Vorstand wird einstimmig Décharge erteilt.

Wechsel in der Leitung der sek3

Tschudin informiert, dass Thomas Müller, Leiter der sek3, nach rund zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit die Schule verlasse, um sich beruflich neuorientieren zu können. Er bedankt sich bei Thomas Müller für sein umsichtiges Engagement für die sek3 und wünscht ihm für seine berufliche sowie private Zukunft alles Gute und viel Erfolg. Mit grossem Applaus danken die Genossenschafter Thomas Müller.

Tschudin macht geltend, dass die Nachfolge von Thomas Müller zwischenzeitlich habe geregelt werden können. Die sek3 werde zukünftig von Ruedi Baumann und Peter Bachmann gemeinsam geleitet. Mit dem neuen Co-Leitungs-Team sei die Kontinuität der sek3 garantiert.

Wahlen

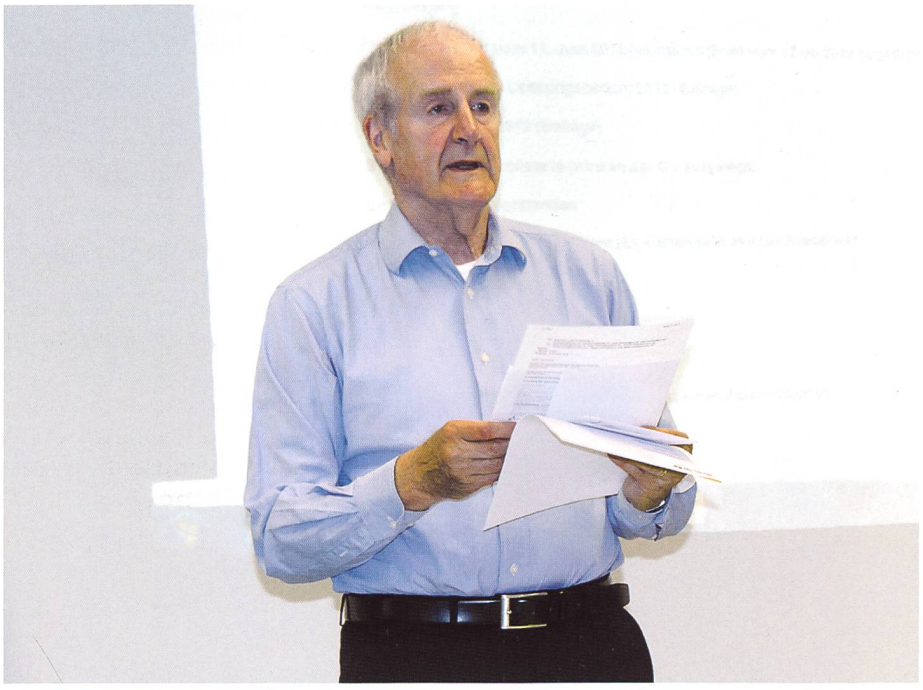
Die Genossenschafter wählen bzw. bestätigen die bisherigen Mitglieder des Vorstandes in globo.

Vize-Präsident, Peter Breitler, leitet die Wahl des Präsidenten. Mit grossem Applaus wird Heinz Tschudin durch die Anwesenden Genossenschafter für weitere zwei Jahre glanzvoll zum Präsidenten gewählt.

Tschudin bedankt sich für das dem Vorstand und ihm gegenüber zum Ausdruck gebrachte Vertrauen herzlichst.

Gehörlosenkirche und Gehörlosenzentrum

Tschudin erwähnt, mit dem Versand der heutigen Einladung sei mitgeteilt worden, dass in Zusammenhang mit der Schenkung



Heinz Tschudin, Präsident der gghz, leitet die Generalversammlung sympathisch und mit grosser Umsicht.

der Gehörlosenkirche die unterschriftsreifen Verträge zur Einsicht aufliegen werden. Anfangs Mai sei aber überraschenderweise mitgeteilt worden, dass seitens des Kirchenrates bezeihungsweise des Juristen der Landeskirche noch zwei Änderungsvorschläge behandelt werden müssten.

Tschudin: «Ich bin davon überzeugt, dass wegen dieser notwendigen Detail-Bereinigungen der grundsätzliche Fahrplan der Schenkung nicht gefährdet wird. Geplant ist, dass nach der formalen Übernahme der Gehörlosenkirche ins Alleineigentum der gghz die Kirche in ‹Kulturraum› unbenannt werden soll. Somit ist das Ziel, das Gehörlosenzentrum als lebendiges Begegnungszentrum für Gehörlose und Hörende zu erhalten, neuen Auftrieb und interessante Perspektiven erhalten.»

Tschudin erwähnt, dass die Planung der Sanierung schon sehr weit fortgeschritten sei. Man sei guten Mutes, dass mit den bauseitigen Sanierungsarbeiten gegen Ende 2013 begonnen werden könne. Die Gesamtkosten für die Sanierung würden etwa 500 000 bis 700 000 Franken betragen – je nach dem Ausbaugrad.

Tschudin erklärt, dass eventuell die Gehörlosenkirche als Theaterraum umfunktioniert werden könnte. Spezialisten seien von den Möglichkeiten, welche der Kulturraum bieten könnte, total begeistert. Ruedi Graf von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH und TheaterTraum sei beauftragt worden, abzuklären, welche Mehrkosten eine theater-taugliche Infrastruktur verursachen würde.

Tschudin: «Der Vorstand der gghz ist von der Idee bzw. dieser Entwicklung begeistert. Ein theater-taugliches Kulturzentrum wäre für das Gehörlosenwesen zukunftsweisend.»

Die Genossenschafter sind grossmehrheitlich der Meinung, dass der eingeschlagene Weg mit der Schenkung der Gehörlosenkirche umgesetzt werden soll.

Die mit der Schenkung zusammenhängende Statutenänderung wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Diverse Informationen

Heinz Tschudin nimmt darauf Bezug, dass die Schützengesellschaft Oerlikon aufgelöst worden sei und das Vereinsguthaben von 1150 Franken der gghz überschrieben worden sei. In Zusammenhang mit dem zewo Gütesiegel habe der Vorstand von einer erneuten Rezertifizierung Abstand genommen. Die Gründe für diesen Entscheid seien einerseits der grosse damit verbundene administrative Aufwand und andererseits die hohen Kosten bzw. Beiträge. Sicher sei aber, dass auch ohne Gütesiegel durch die gghz die zewo-Vorgaben zukünftig weiterhin vollumfänglich eingehalten würden.

Die Mitglieder der Institutionskommission IK bedauern sehr, dass Thomas Müller die sek3 verlassen werde. Froh sei man aber über die optimale Nachfolgeregelung,

Thomas Müller bedankt sich für die stets gute und immer stärkende Zusammenarbeit innerhalb der Institutionskommission. Er macht noch darauf aufmerksam, dass bei der Teil-Integration der sogenannte Pensen-Pool habe überschritten werden müssen. Der Kanton habe aber für dieses Jahr die Überschreitung bewilligt.

Zum Schluss der Versammlung informiert Heinz Tschudin, dass ab diesem Jahr die gghz einen Newsletter herausgeben werde. Der Newsletter soll jährlich viermal erscheinen.

Heinz Tschudin bedankt sich bei den Genossenschaftern für das dem Vorstand und ihm entgegengebrachte Vertrauen und schliesst den statutarischen Teil der Versammlung.

In der Cafeteria im Gehörlosenzentrum haben die Versammlungsteilnehmenden bei einem feinen Apéro riche ausgiebig Gelegenheit mit einander ins Gespräch zu kommen.

[rr]

Aufmerksam und mit grossem Interesse lassen sich die Genossenschafter über die kommenden Änderungen im Gehörlosen-Zentrum informieren.

Delegiertenversammlung von Integration Handicap

Marc F. Suter führt mit grosser Ruhe und Übersicht durch die 62. Delegiertenversammlung von Integration Handicap.

Mitten im Herzen der Bundeshauptstadt, im Hotel Kreuz, findet am 11. Juni 2013 die 62. Delegiertenversammlung von Integration Handicap statt.

Der Präsident Marc F. Suter begrüsst die zahlreichen Delegierten sowie die Gäste ganz herzlich.

Unter dem Traktandum «Jahresberichte» nimmt Suter Bezug auf das äusserst knappe Abstimmungsergebnis im Ständerat (22:20) in Zusammenhang mit der Revision der Invalidenversicherung bzw. der neue Obergrenze von 80% Erwerbsunfähigkeit für das Erlangen einer vollen Invalidenrente.

Suter: «20 Ständeräte sind dem Nationalrat gefolgt. Dies ist sehr erfreulich. Die nationalrätliche Gutheissung der Vorlage wird somit immer wahrscheinlicher. Somit zeichnet sich doch noch eine «gute» Lösung bei der IV-Revision ab. So wie es sich die Organisationen der Behindertenhilfe vorgestellt haben.»

Aufmerksam verfolgen die Delegierten die Versammlung.

Suter ist davon überzeugt, dass es wegen der verbesserten finanziellen Situation der Invalidenversicherung zu dieser Kehrtwende gekommen sei. Es gelte aber nicht zu vergessen, dass die besseren Finanzzahlen vor allem auf eine strengere Praxis innerhalb der Verwaltung sowie bei den gerichtlichen Verfahren zurückzuführen seien.

Suter: «Bundesrat Berset hat wahrscheinlich die Weichen entscheidend (richtig) gestellt.»

Bezugnehmend auf seinen Jahresbericht 2012 erklärt Suter, Gleichstellung sei ein wichtiges Thema. Das Bundesgericht habe einen Kinobetreiber in Genf geschützt, der einem Paraplegiker keinen Zugang zu einer Vorstellung gewährt habe. Das Bundesgericht sei in seiner Urteilsbegründung davon ausgegangen, dass die Sicherheit für den Rollstuhlfahrer gefährdet sei. Seine Evakuation aus dem Kinosaal – beispielsweise im Brandfall – sei nicht gesichert. Vom Kinoeingang führten drei Treppenstufen zum Kinosaal. Der Rollstuhlfahrer wollte andere Kinobesucher um Hilfe zur Überwindung dieser drei Stufen ersuchen – eine für Rollstuhlfahrer übliche Hilfestellung, die von den allermeisten Fussgängern auch bereitwillig gewährt wird.

Suter: «Das Bundesrichtergremium in Fünferbesetzung hat einen sehr erstaunlichen Entscheid gefällt. Sollte dieses Urteil Schule machen, dann wäre das Gleichstellungsgesetz nur noch ein zahnloser Tiger. Ich sitze heute und jetzt vor Ihnen in einem Saal im ersten Stock dieses ehrwürdigen Hotels. Sollte Feuer ausbrechen, müsste ich den Lift nehmen, um das Haus verlassen zu können. Aber in einem Brandfall funktionieren die Liftanlagen nicht mehr. Also für mich würde es – ohne fremde Hilfe – sehr schwierig das Haus zu verlassen. Ich wäre auf fremde Hilfe angewiesen. Für mich als Rollstuhlfahrer eine logische Situation.»

Suter erwähnt, dass der Fall von Genf eventuell nun an den europäischen Gerichtshof weitergezogen werde.

Suter: «In Lausanne sind die Augen nicht so offen für die Probleme der Behinderten, wie wir dies wünschen und hoffen.»

Statutarische Geschäfte

Die Delegierten verabschieden einstimmig die statutarischen Geschäfte – Jahresbericht und Jahresrechnung – und dem Vorstand wird für das Jahr 2012 Décharge erteilt.

Bei der Behandlung der Jahresrechnung informiert Thomas Bickel, dass es trotz Auflösungen von Rückstellungen und Rücknahmen aus Fonds zu einem kleinen Ausgabenüberschuss gekommen sei. Auf der Ausgabenseite seien vor allem die Kosten für das Projekt «Osiris» zu Buche gefallen. Einnahmeseitig habe zur Kenntnis genommen werde müssen, dass rund ein Fünftel weniger Parteienentschädigungen verbucht werden konnten.

Bickel betont, dass die finanzielle Situation nicht beunruhigend sei, aber sie müsse genau beobachtet werden. Ziel sei, die Dienstleistungsangebote weiterhin nachhaltig zu sichern.

Marc F. Suter informiert, dass Thea Mauchle sowie Peter Omlin und Philip Thomas den Rücktritt aus dem Zentralvorstand eingereicht haben. Suter bedankt sich bei den Austretenden für die loyale auf Mitwirkung beruhende Zusammenarbeit.

Als neue Mitglieder in den Zentralvorstand werden Beat Widmer und Corinne Schärer von der Versammlung einstimmig und mit Akklamation gewählt. Suter heisst die neuen Vorstandsmitglieder ganz herzlich willkommen.

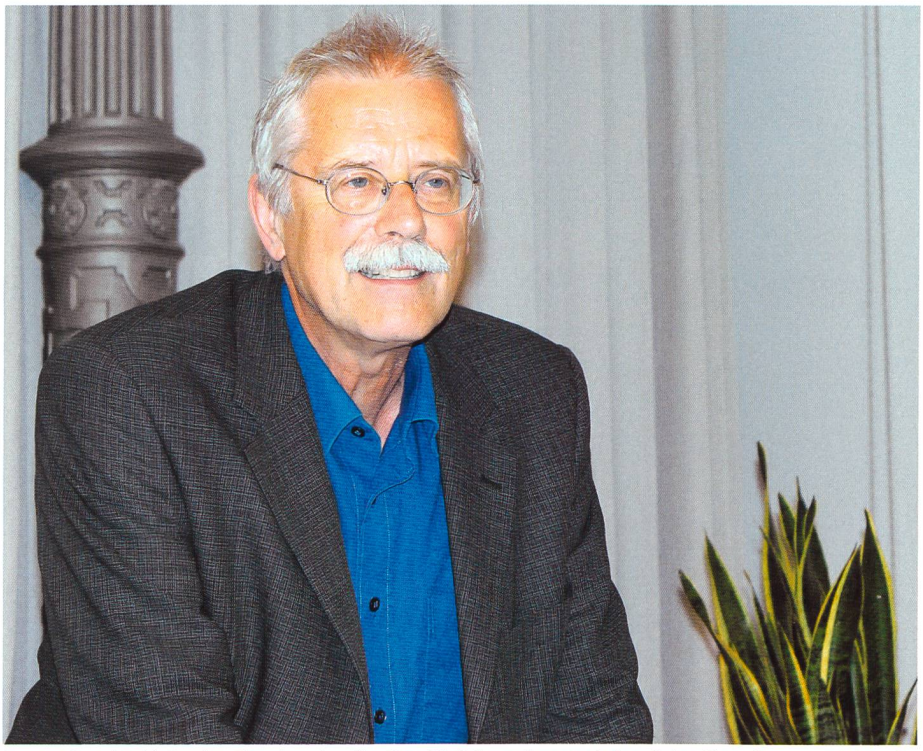
Aktuelle politische Themen

Georges Pestalozzi, Leiter Rechtsdienst bei Integration Handicap, erklärt, dass das «Geschäft» (IVG-Revision 6b) auf der Schlussgeraden sei. Es gebe nun eigentlich nur noch zwei Knackpunkte, bei denen der Ständerat und der Nationalrat unterschiedliche Auffassungen vertreten. Der Eine sei, soll es wie bis anhin bei 70% Erwerbsunfähigkeit eine volle Invalidenrete geben oder erst bei 80%? Der Andere sei, der automatische Interventionsmechanismus bei einer erneuten Verschuldung der Invalidenversicherung. Im jetzigen Zeitpunkt sei bei beiden Fragestellungen schwer vorauszusagen, wie sich die Einigungskonferenz entscheiden werde.

Pestalozzi: «Würde sich die Einigungskonferenz für «Rente ab 70%» und für den Interventionsmechanismus entscheiden, so wäre dies wohl für die Behindertenorganisationen ein akzeptabler Entscheid. Zumal eine generelle Besitzstandwahrung garantiert werden soll.»

Der Verein «Nein zum Abbau der IV» habe noch keine Beschlussfassung in Bezug auf ein Referendum gefasst.

Suter: «Meine klare Meinung ist, dass ein allfälliges Referendum nicht unterstützt werden sollte, wenn es ein Himmelfahrtskommando wäre. Das Risiko, dass es ein



Georges Pestalozzi informiert über den aktuellen Stand bei der parlamentarischen Behandlung der IVG-Revision 6b.

Schuss ins Knie geben könnte, wäre sehr grosse. Siehe Abstimmung über das Asylgesetz.»

UNO-Konvention

Dr. iur. Caroline Hess-Klein, Leiterin der Fachstelle von égalité handicap, informiert, dass der Nationalrat die Behandlung der UNO-Konvention auf den 21. Juni 2013 traktandiert habe. Zurzeit sei die FDP-Fraktion in Bezug auf eine Ratifizierung der Konvention sehr gespalten. Vielleicht werde es bis zur Abstimmung gelingen, noch einige JA-Stimmen zu gewinnen.

Hess-Klein erwähnt, dass extra ein Parlamentarieranlass organisiert worden sei. Leider hätten nur sehr wenige Parlamentarierinnen und Parlamentarier daran teilgenommen.

Hess-Klein: «Weltweit haben insgesamt 155 Staaten die Konvention unterzeichnet und davon haben 130 Staaten die Konvention schlussendlich auch ratifiziert. In der Schweiz ist es so, dass die Ratifizierung – im Gegensatz zu vielen anderen Ländern – sehr ernst genommen wird. Deshalb ist es schwierig eine Prognose für die Annahme der Ratifizierung oder Ablehnung der Ratifizierung abzugeben.»

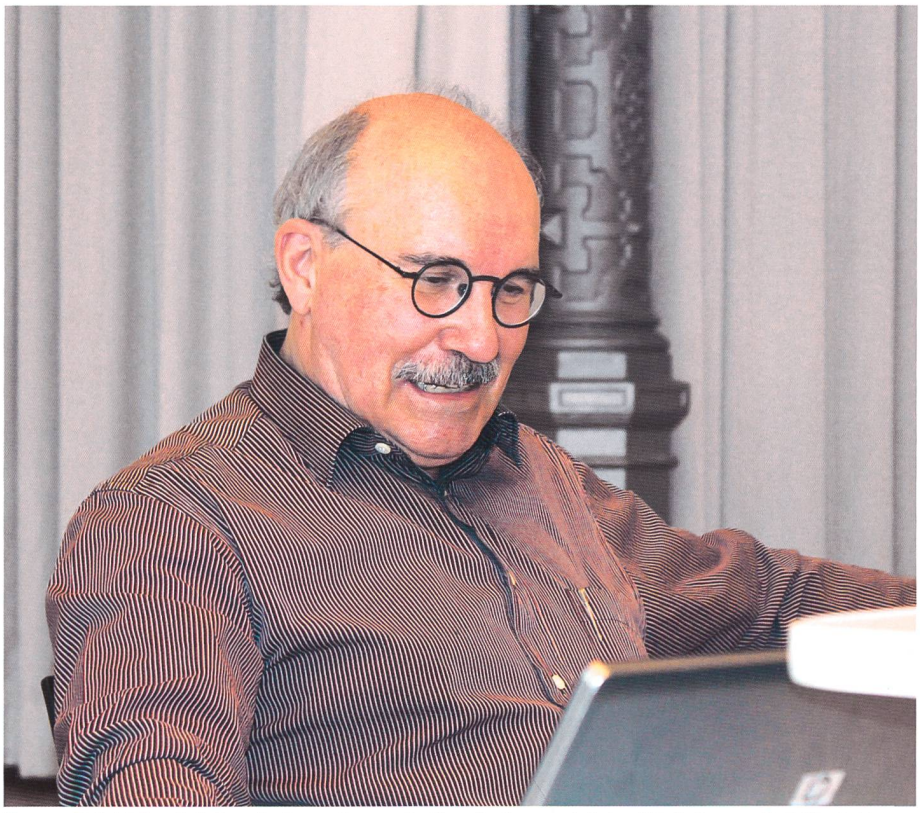
Caroline Hess-Klein wagt keine Prognose darüber, ob die UNO-Konvention auch durch die Schweiz ratifiziert wird.

Projekt «Osiris»

Thomas Bickel informiert über die Vernehmlassung zum Projekt «Osiris». Insgesamt seien 39 Organisationen eingeladen worden. Neunzehn haben eine Stellungnahme zum Vorprojekt abgegeben – darunter auch sonos (Anmerkung der Redaktion). Erfreulich sei anhand der eingegangenen Vernehmlassungen, dass alle die mit «Osiris» eingeschlagene Stossrichtung und die damit verbundene Grundhaltung als richtig erachteten. Achtzehn Organisationen seien mit den skizzierten Aufgabefeldern einverstanden, Neunzehn befürworteten die vorgeschlagenen Kriterien für das Erwirken einer Mitgliedschaft.

Bickel erwähnt, dass bei der Frage nach der Mitgliedschaft von kantonalen Zusammenschlüssen eine Pattsituation bestehe. Unbestritten sei hingegen die vorgeschlagene Rechtsform als Verein und dass die Fachstelle Barrierefreier öffentlicher Verkehr BöV aufgelöst werden solle. Anhand der Rückmeldungen werde die vorgeschlagene Aufbauorganisation des neuen Vereins ebenfalls als richtig erachtet.

Bei der Finanzierung des Vereins bzw. bei den damit zusammenhängenden Mitgliederbeiträgen lehnten viele Organisationen den vorgeschlagenen maximalen Mitgliederbeitrag von 100 000 Franken ab. Hingegen wird der Sockelbeitrag von 5000 Franken mehrheitlich als richtig angesehen.



Thomas Bickel informiert über die Auswertungen der Vernehmlassung bei den Mitglieder zum Projekt «Osiris».

Weiterführung des Projekts «Osiris»

Nach den einleitenden Darlegungen von Stefan Bickel müssten die Delegierten darüber entscheiden, ob sie der Projektorganisation den Auftrag, die Projektarbeit auf der Grundlage des Vorprojektes und der aktualisierten Termin- und Projektplanung fortsetzen soll. Zur Deckung der damit zusammenhängenden Kosten sei ein Betrag von 12 000 Franken vorgesehen.

Marc F. Suter macht vor der Abstimmung klar darauf aufmerksam, entweder werde das Projekt «Osiris» weitergeführt, oder sonst müsste es abgebrochen werden. Er hoffe aber, dass im Interesse der Zukunftsbildung «Osiris» zustande komme.

Die Delegierten beschliessen mit vierzehn «Ja» sowie null «Nein» bei fünf Enthaltungen die Weiterführung des Projekts «Osiris».

Entscheid von Grundsatzfragen – Konsultativabstimmung

Gestützt auf die Ergebnisse der Vernehmlassung entscheiden die Delegierten in einer konsultativen Abstimmung über wichtige Grundsatzfragen.

Die Delegierten sind mit einem klaren Stimmenmehr dafür, dass kantonale Zusammenschlüsse von Behindertenorganisationen mit eigener Rechtspersönlichkeit nicht als Mitglieder aufgenommen werden sollen.

Viel zu diskutieren gibt die Frage nach der Form der Zusammensetzung des neuen Vorstandes. Die Delegierten sind grossmehrheitlich der Meinung, dass der künftige Vorstand schwergewichtig aus Personen, die von Selbsthilfeorganisationen vorgeschlagen werden, gebildet werden soll. Die Delegierten befürworten eine Quoten-Regelung. Hingegen wurde die beantragte Variante, dass nur von einer Behinderung Betroffene oder deren Angehörige zur Wahl in den Vorstand vorgeschlagen werden können, klar abgelehnt.

Zugestimmt mit einem grossem Stimmenmehr wurde auch der Schaffung einer zusätzlichen Stelle für Kommunikation und den damit verbundenen Mehrkosten.

Bei der Grundsatzfrage über die zukünftige Finanzierung des Vereins entscheiden elf Delegierte für einen Sockelbeitrag von 5000 Franken sowie für einen umsatzabhängigen Solidaritätsbeitrag von maximal 100 000 Franken.

Marc F. Suter freut sich, dass mit diesen klaren Entscheidungen das Projekt «Osiris» weiter vorangetrieben werden könne. Er erwähnt, dass an der geplanten ausserordentlichen Delegiertenversammlung im März 2014, mit der Verabschiedung der revidierten Statuten, der bereinigten Aufgabendefinition, der Struktur und der Finanzierungsgrundsätze, ein weiterer und ganz wichtiger Meilenstein gesetzt werden könne.

Suter schliesst den offiziellen Teil der Delegiertenversammlung. Beim danach stattfindenden Apéro wird noch lange über das Projekt «Osiris» diskutiert, welches mit den jetzt getroffenen Entscheidungen auf einen guten und erfolgreichen Weg gebracht worden ist.

[rr]